

Des neuen Jahres Morgengruss

Autor(en): **Hedel, J.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1923-1924)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morgen kommt und kommt nicht her!
 Da schläft noch alles rings umher,
 Ich weck' sie nicht, so lang ich kann,
 Ich schau derweil' die Gegend an.
 Du Wölkchen mach' mir keinen Streich,
 Der Mond scheint ohne das so bleich!
 Kein Blümlein rot, kein Blümlein weiß,
 An Bäumen nichts, als dürres Reis,
 Um alle Brunnen Stroh und Stroh,
 Und auf den Kellern ebenso!
 Mein Vetter hat's drum flink gemacht,
 Und läuft jetzt fort in dunkler Nacht.
 Es rührt sich nichts. Sie schlafen ja. —
 Das ist ein schmuckes Kirchlein da,
 So sauber wie in mancher Stadt!
 Sechs ist es auf dem Zifferblatt.
 Der Morgen kommt. Bei meiner Treu!
 Man friert in Mark und Bein dabei:
 Die Toten spüren nichts. In Ruh
 Deckt sie ihr schweres Deckbett zu;
 Ob's friert, sie leiden nichts dabei,
 Der Kirchhof macht von allem frei.
 Sind da vielleicht noch Plätzchen leer?
 Vielleicht, daß eins zu brauchen wär'.
 Ein Kind, das keine Mutter hat,
 Dem mach' ich hier die Lagerstatt.
 Du alte Frau, du alter Mann,
 Ich denk'! ich schließ auch eure Bahn!
 Habt manche Stund' im Schmerz durchwacht,
 So schlaft, und still sei euch die Nacht!
 Jetzt flimmert da ein Lichtlein her, —
 Ein anderes dort, — und da noch mehr!
 Die Läden klappern drauf und drauf;

Nun schau! Da geht 'ne Haustür auf!
 „Grüß Gott, ihr Leut'! hier bin ich ja,
 „Ich steh seit Mitternacht schon da!
 „Mein Vetter hat sein Pack geschnürt,
 „Im Dunkeln ist er fortmarschiert,
 „Traf ich nicht zur Minuten ein,
 „Ein schlechter Spaß könnt's worden sein. —
 „Mein Sonntagskleid, was will man mehr?
 „S' kommt nagelneu vom Schneider her!
 „Ihr guckt nach meinem Quersack hin,
 „Es nimmt euch Wunder was darin.
 „Ich sag's euch nicht, ihr lieben Leut',
 „Wenn's kommt, ich hoff', daß es euch freut,
 „Sind Rosen drin mit Dornen dran, —
 „Eins ohn' das andre geht nicht an —
 „Ein Wiegenband, ein Wickelband,
 „Ein Ring für eines Bräutchens Hand,
 „Ein Ehrenkranz zur Lockenzier,
 „Ein Schlüssel auch zur Kirchhofsür.
 „Gebt acht auf das, was ich euch sag',
 „Es kann euch treffen alle Tag!
 „Und stillen Sinn in Freud' und Not.
 „Ein gut Gewissen geb' euch Gott!
 „Doch wer's nicht redlich meint und gut,
 „Sein Tagewerk nicht pünktlich tut,
 „Dem bring' ich keinen Segen, glaubt,
 „Und wollt' ich's, wär mir's nicht erlaubt.
 „Jetzt geht und zieht die Kinder an!
 „Was ich euch sagte, denkt mir dran;
 „Und wollt ihr noch zur Kirche geh'n,
 „Macht schnell ohn' lang euch umzuseh'n;
 „Der Mond verlischt, der Tag erwacht,
 „Ins Morgenrot die Sonne lacht.“